

Datum: 5. Mai 2019

Thema: „Übernimm Verantwortung, auch wenn dich Böses trifft“

Texte: Matthäus 27,24 / 1. Mose 4,9 / Buch Esther / Hesekiel 18,20

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Am letzten Sonntag haben wir mit dem Thema der Verantwortung begonnen. Auf den ersten Blick ist das kein biblisches Thema. Der Begriff kommt in der Bibel selten vor (z. Bsp. in 1. Petrus. 3,15). Doch die Sache kommt dauernd vor. Wir haben über die Geschichte von Kain und Abel nachgedacht. Bei Pilatus in der Ostergeschichte kommt das Thema explizit vor, wo er seine Hände in Unschuld wäscht und damit die Verantwortung gänzlich von sich wegschiebt. Wir haben bei diesen Geschichten festgestellt, dass es nicht ganz so einfach ist mit der Verantwortung: Wie weit geht im alltäglichen Leben meine Verantwortung? Wofür sollte ich lernen Verantwortung zu übernehmen? Und wofür nicht? Als Beispiel: Wer ist für den Erfolg dieses Gottesdienstes verantwortlich? Die Antwort lautet: Jeder für seinen Anteil.

1. Reife Menschen übernehmen für sich Verantwortung

Wenn ein Baby zur Welt kommt, ist es absolut von seinen Eltern abhängig. Es kann keine Verantwortung für sich übernehmen, denn diese liegt bei den Eltern. Im Verlauf der Jahre wächst das Baby zum Kleinkind, dann zum Kind und später zum Teenager heran. In dieser Zeit lernt es viele Dinge – unter anderem Verantwortung für sich zu übernehmen. Die Eltern sind herausgefordert, dem Kind immer mehr Verantwortung zu übergeben bis sie es ganz loslassen, indem der junge Mensch gänzlich die Verantwortung für sich und sein Leben übernimmt. Dann ist er unabhängig und erwachsen. Ein Kennzeichen von erwachsenen Menschen ist es, dass sie gelernt haben, Verantwortung zu übernehmen und auch anderen deren Verantwortung zu überlassen.

Das Verb «verantworten» besteht aus zwei Teilen: «ver» deutet darauf hin, dass eine Sache irgendwo deponiert oder zugeordnet wird. «antworten» bedeutet, dass ich auf eine Situation reagiere bzw. damit umgehe, indem ich darauf antworte. Verantwortung übernehmen bedeutet nun: Ich stehe zu MEINEM Anteil an einer Situation bzw. zu dem, was ich dazu beigetragen habe. Ich lerne, für

MEIN Denken, Reden und Verhalten Verantwortung zu übernehmen.

Bei Kain (1. Mose 4) wäre es richtig gewesen, er wäre zu seinem Neid (Denken) über die Situation des Bruders und zu seiner Tat (Mord) gestanden und hätte dafür die Verantwortung übernommen. Pilatus hätte es sich nicht so einfach machen sollen, indem er die Verantwortung für seine Entscheidungen abschiebt (Matthäus 27,24), sondern er hätte diese übernehmen sollen. Dass wir als erwachsene Menschen für unser Denken und Verhalten in den verschiedenen Situationen Verantwortung übernehmen, scheint klar zu sein. Aber wie ist es mit den Gefühlen? Wer hatte bei Kain die Verantwortung dafür, dass in ihm Gefühle der Wut aufstiegen? Wenn du von jemandem durch dessen Verhalten beispielsweise enttäuscht oder sogar verletzt wirst – und es steigen Gefühle der Aggression, der Frustration oder sogar des Hasses in dir hoch: Wer hat dafür die Verantwortung? Wir sagen landläufig in solchen Situationen: DU machst mich wütend! Das heisst, ich schiebe dem Täter die Verantwortung für die Gefühle zu, welche in mir – natürlich aufgrund seines Verhaltens – hochkommen. Ist die andere Person nun für diese meine Gefühle verantwortlich. Nein. Wir sollten lernen, für unsere eigenen Gefühle Verantwortung zu übernehmen. Schliesslich entstehen sie in meinem Inneren.

Pfarrer Hanspeter Wolfsberger sagte einmal: «Wer mich verletzt, bestimme ich.» Damit meinte er überhaupt nicht, dass ich über Verletzungen, welche mir zugefügt werden, entscheiden kann. Nein. Wir erleben immer wieder, wie uns andere Menschen durch ihr Verhalten verletzen. Aber ich kann dann darüber entscheiden, wie ich mit den Verletzungen und den dabei entstehenden Gefühlen umgehe. Ob ich sie pflege und dafür den Tätern die Verantwortung zuschiebe – oder ob ich lerne, für die in mir entstandenen Gefühle die Verantwortung zu übernehmen. Reife Menschen haben gelernt, für die Gefühle in ihrem Inneren die Verantwortung zu übernehmen, indem sie verantwortlich damit umgehen.

Nach Hesekiel 18,20 soll jeder für sich – Reden, Denken, Gefühle, Verhalten – geradestehen.

Fazit: Reife Menschen übernehmen für ihr Denken, Verhalten und ihre Gefühle die Verantwortung. Aber sie haben auch gelernt, die Verantwortung anderen für deren Denken, Reden, Verhalten und auch deren Gefühle ihnen zu überlassen und gerade nicht zu übernehmen.

2. Reife Menschen übernehmen auch dann Verantwortung, wenn sie Böses trifft

Nun passiert es immer wieder, dass wir unverschuldet in schwierige Situationen geraten, weil andere Menschen uns üble Dinge antun. Ein Beispiel lesen wir im Buch Esther im Alten Testament: Weil der König Xerxes sein Ego pflegt, wird Esther gegen ihren Willen ins Harem des Königs geholt. Sie hat dem König als Jungfrau für dessen Liebesleben zur Verfügung zu stehen. Zudem plant ein hoher Beamter im Königreich einen Genozid an den Juden. Zum jüdischen Volk gehörte auch Esther sowie ihr Pflegevater Mordechai. Es werden ihnen offensichtlich Dinge zugefügt, an denen sie überhaupt keine Schuld tragen. Wie gehen sie damit um und was können wir daraus für uns lernen?

a) Du kannst Opfer böser Taten werden:

Es gibt Situationen, wo andere Menschen dir in bewusst böser Absicht Dinge zufügen, unter denen du leidest. Dazu gibt es auch Situationen, wo andere unbewusst Dinge tun, welche für dich üble Folgen haben. Zum Beispiel, wenn ein Arzt eine falsche Diagnose stellt und du die Folgen davon zu tragen hast.

b) Du entscheidest, ob du Opfer bleibst oder nicht:

Meist denken wir, wir seien nun Opfer der üblen Tat des andern und damit hilflos ausgeliefert. Warum bleiben wir oft in der Opferrolle hängen? Weil es einfacher ist, andere in der Schuld zu behalten, statt proaktiv etwas zu unternehmen. Meist denken wir dann, dass der andere sich für seine üblen Taten entschuldigen muss, dann können wir ihm vergeben und erst dann können wir weitergehen. Das stimmt nicht. Wir entscheiden in solchen Situationen immer – und das ist die eigene Verantwortung! - ob wir in der Opferrolle bleiben und den andern in seiner Schuld halten wollen oder ob wir proaktiv darauf reagieren. Das könnte zum Beispiel bedeuten, dass wir den anderen das Böse gar nicht nachtragen, sondern einfach vergeben. Damit wir frei werden, um einen guten Weg im Umgang mit der Situation zu suchen. Beachte: Die andere Person muss sich nicht entschuldigen, damit du weiter gehen kannst.

c) Fälle die Entscheidung, wie du proaktiv mit der Situation umgehen kannst und willst:

Wenn dir Böses angetan wurde – vgl. Geschichte von Esther), stelle und beantworte drei Fragen zu deinem Umgang damit:

- **Was will Gott in dieser Situation?** Was könnte aus seiner Sicht nun der richtige nächste Schritt sein?
- **Was dient anderen?** Was hilft nun nicht nur mir, sondern was könnte auch auf andere aufgrund meiner Reaktion eine gute Auswirkung haben?
- **Welche Geschichte möchte ich später über diese Situation erzählen können?** Wenn ich

nach Jahren auf diese Dinge zurückblicke: Was möchte ich dann erzählen können?

Wenn ich in einer schwierigen Situation Opfer bleibe, stelle und beantworte ich diese Fragen nicht. Dann würde ich einfach dem anderen seine üblen Taten nachtragen und darauf warten, bis er sich entschuldigt. Ich bin einerseits von ihm abhängig und andererseits bin ich mächtig, weil ich ihm seine Schuld vorhalten kann.

Verantwortliche und reife Menschen hingegen denken nicht über die üblen Taten anderer nach, sondern fragen sich, wie sie trotzdem weitergehen können und was nun verantwortliches Verhalten in der für sie schwierigen Situation sein könnte.

Und was ist der persönliche Gewinn dabei? Ich kann frei, gelassen und unbelastet leben, obwohl nicht alle Probleme geklärt sind!

Fazit: So übel dir das Leben und andere Menschen mitspielen – fälle die Entscheidung, nicht Opfer zu bleiben, sondern frage dich, was nun ein reifer Umgang damit bedeutet und wie du verantwortlich handeln könntest.

Fazit

Wenn dir Böses zugefügt wurde: Wie reagierst du darauf? Was wirst du tun?

Die andere Person in der Schuld behalten und warten, bis sie ihr übles Verhalten einsieht und sich entschuldigt?

Oder stellst du die Fragen: Was möchte Gott? Was dient anderen? Welche Geschichte will ich später erzählen?

Übernimm in solchen Situationen Verantwortung und gestalte dein Leben.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Versuche in unterschiedlichen normalen Lebenssituationen (Bsp. Gottesdienst) die Verantwortung richtig zu verteilen.
- Wer hat bei Verletzungen für die persönlichen Gefühle die Verantwortung? Warum?
- Was bedeutet Hesekeil 18,20 für die Verteilung von Verantwortung? Auch wenn du Opfer bist?
- Wenn uns böses Verhalten von anderen trifft und wir unter den Folgen leiden: Was bedeutet es dann, Verantwortung zu übernehmen? Siehe Geschichte von Esther im AT.
- Gehe mit den drei Fragen (Punkt 2.c) Situationen durch, wo du unter dem Verhalten anderer leidest: Wie beantwortest du diese Fragen in den entsprechenden Situationen?